

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 9. Juny, 1861.

Wann wird das menschliche Geschlecht

Doch endlich seiner Wuth vergessen,

Und sich nach Billigkeit und Recht

Nicht nach der blinden Macht gestählter Fäuste messen?

Inländische Begebenheiten.

Se. K. K. Maj. haben den in Wien bey dem Justizsache des Hofkriegsraths angestellten Hofrath v. Weeber, in allergnädigster Rücksicht auf dessen vielfährig geleistete nützliche und ersprißliche Dienste, dabey aber erreichtes hohes Alter, von der bisherigen Dienstleistung zu

entheben, und dagegen den bisherigen Auditor-Lieutenant Diezinger, im Anbetracht seiner mit besonderem Eifer und Geschäfts-Kenntniß geleisteten Dienste, zum wirklichen Hofrath bey dem obgenannten Justizsache, allergnädigst zu ernennen geruhet.

In Servien und in Bosnien sind

alle Paschen und Vorsteher aufgefodert worden, eine verhältnißmäßige Anzahl Truppen ohne Unterschied der Religionen auszurüsten. Zu welchem Ende diese Vorkehrung getroffen wird, ist noch nicht bekannt.

Innsbruck, den 20. May.

Zufolge Berichten aus Italien haben die Engländer das ganze mittelländische Meer so besetzt, daß es unmöglich ist, daß ein Französisches Schiff mit Nachrichten aus Egypten nach Frankreich durchkommen könnte.

In der Gegend von Vogen sind 3 Welsche ertappt worden, bey welchen um 10,000 fl. falsche Bankojetel gefunden wurden, die sie auszubreiten im Begriffe standen; sie sitzen nun in Vogen in enger Verwahrung.

Es sind wieder 7 bis 800 verabschiedete Schweizer in unserer Gegend angekommen, die lieber nach Hause gehen, als neue Dienste nehmen.

Br ü n n, denn 30. May.

Vermöge neuerer Berichte von der Türkischen Gränze, rüsten sich die Türken in Bosnien zum Kriege, und decken ihre festen Plätze mit Lägern, indessen man in Konstantinopel mit einer benachbarten freundschaftlichen Macht wegen einer Friedensvermittlung zwischen der Pforte

und Frankreich starke Verhandlung pflegt.

Unverbürgte Gerüchte aus Konstantinopel erwähnen eines Vorfalls bedenklicher Art, nämlich: man habe dem Russischen Gesandten die Erlaubniß gestattet in der Hauptmoschee (ehemahligen St. Sophien Kirche) die darin befindlichen Merkwürdigkeiten und Alterthümer zu besuchen. Da er nun gerade zu einer Zeit eingetreten da die Türken einen Festtag feyerten, manche setzen auch hinzu: daß die Leute seines Gefolges sich unanständig betragen hätten, so wäre der in der Moschee befindliche Pöbel so aufgebracht worden, daß sie den Russischen sowohl, als den in seiner Gesellschaft gewesenen Spanischen Gesandten mit Schlägen gemißhandelt, und einen Russischen Major verwundet hätten, so zwar, daß besagter Gesandte sich kaum in seine Wohnung habe retten können. Nachdem man bey dem Divan diese Begebenheit erfahren, hätte sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Reis-Effendi) in Person zu dem Russischen Gesandten begeben, und die Sache gütlich zu vermitteln gesucht, wogegen der Gesandte aber sich in keine Verhandlung darüber einlassen wollen.

Ausländische Begebenheiten.

I t a l i e n.

Aus Parma gehen noch immer

traurige Nachrichten ein, daß die Hungersnoth auch in diesem ehemals so glücklichen Lande zu einer solchen Höhe gestiegen, daß ganze Familien die Dörfer verlassen, um in den Städten zu betteln, mehrere Personen aus Noth und Hunger gestorben sind, und viele, wegen gemessener schlechter Nahrungsmittel, mit Fauscheb befallen werden, für welche der Herzog von Cosmo ein Hospital hat errichten lassen.

Livorno, den 20. May.

Seit Sonnabend den 16. Nachmittag hörten wir von der Meeresseite her eine starke Kanonade, welche bis auf den Abend des darauffolgenden Sonntag dauerte. Wir erfuhren, daß diese Kanonade von einem Angriff hergerühret habe, der theils von dem Französis. Geschwader vom Meere her, theils von andern Französis. Truppen vom Lande her auf Portoferraio gemacht wurde. Der Platz war aber so gut in Vertheidigungsstand gesetzt, daß der Angriff auf selben für die Franzosen nicht vortheilhaft ausgefallen ist; diese haben vielmehr, um der Stadt nicht noch einen größern Schaden zu verursachen, mit dem Feuer innezuhalten beschlossen. Man weiß noch nicht, welche weitem Maßregeln die Franzosen zur Fortsetzung ihres Angriffes genommen haben. Indessen ist es gewiß, daß das Französ. Ge-

schwader jene Insel verlassen hat. Diese Gelegenheit benützten mehrere in Portoferraio befindliche Dänische, Schwedische und Nagasaker Schiffe, und segelten fort. Heute kamen mehrere von denselben in unserm Haven an. Uebrigens werden hier immer noch zum Franz. Seedienste Matrosen gepresset.

Genua, den 19. May.

Nach dem Berichte eines Schiffskapitains, welcher in 18 Tagen aus dem Archipelagus hier angekommen ist, war daselbst das Gerücht, daß die Garnison von Alexandria mehrere Minen mit Erfolg hätte sprengen lassen, und daß die Engländer, die sich diesem Plage genähert hatten, sich mit Verlust davon hätten entfernen müssen. Auf die Frage, ob die Englische Armee sich wieder eingeschifft hätte? antwortet dieser Kapitain, daß er nichts hiervon gehört habe.

Deutschland.

Am 21. May ist der Br. Bacher, Geschäftsträger der Französis. Republik bey dem Reichstag zu Regensburg angekommen, und Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen von Thurn und Taxis, als Kaiserl. Prinzipalkommissarius, vorgestellt worden.

Krieg in Aegypten.

In dem berühmten Lande, in welchem einst Abraham als Pilger war; Joseph Träume auslegte, und Moses Wunder wirkte, wüthet heut zu Tage ein blutiger Krieg. Die Franzosen, Türken und Engländer streiten um die Herrschaft desselben. Schade, daß man aus dem fernern Lande so spät sichere Nachrichten erhält!

Vertilgt sind die Franzosen noch nicht; auch nicht durch das Mordgefecht am 21. März. Sie zogen sich zwar in diesem blutigen Tage zurück; wurden aber nicht einmal von den Engländern verfolgt. Dieß erhebt aus den Berichten dieser Letztern selbst.

Auch die Engländer waren am 5. April noch nicht zum Abzuge gezwungen. Allein, erhalten sie nicht bald Verstärkung, so werden sie das Loos haben, das sie bey allen ihren Landungen bisher hatten. Sie müssen wieder die See suchen; denn die See ist ihr Element.

Da die offiziellen Nachrichten der Britten jetzt schon bis zum 5. April reichen, so kann das Ende dieser Expedition nicht mehr ferne seyn: die Gefechte zwischen beyden Armeen waren zu hartnäckig, zu blutig, als daß nicht eine derselben bald unterliegen mußte. Welche Partey dies

seyn wird? — hierüber noch einige Zeit Geduld.

Nachricht. aus Egypten.

Zu Rhodus und Cypern sind mehrere Transport-Fahrzeuge mit verwundeten und kranken Engländern nenlich aus Aegypten angekommen, welches zu den verbreiteten Gerüchte Anlaß gab, daß die Expedition für die Engländer unglücklich ausgefallen, und sie zum Rückzuge genöthigt worden seyn.

F r a u f r e i c h.

Paris, den 19. May.

Ueber das Schicksal Italiens liegt ein dichter Schleier, den die Zeit allein lichten wird. Man erzählt sich darüber eine Anekdote, welche sich auf den ersten Einfall Buonaparte's in Italien bezieht, und für dieses unglückliche Land Mitleiden erregt. Als Buonaparte einstens zu Mailand mit einer großen Gesellschaft von Italiänischen Damen an der Tafel saß, fragte ihn eine derselben: „Was er für Absichten mit Italien habe?“ Buonaparte gab keine Antwort. Die Dame erneuerte ihre Frage; Buonaparte beharrte bey seinem Stillschweigen. Als sie aber zum drittenmale die Frage wiederholte, forderte er eine Citrone, schnitt sie in 2 Hälften, drückte allen Saft aus der einen

Hälfte, warf sie weg, presste eben so die andere Hälfte aus, und warf sie dann auch weg. Diese Antwort war sprechender als alle mündliche Erwiederungen. — Man erwartet bald neuen Verfügungen des römischen Hofes im Betreffe des Gottesdienstes in Frankreich. Gleich darauf wird der Hr. Spina als päpstlicher Gesandter bey der französischen Republik auftreten.

Paris, den 20. May.

Über den Verfall der Moralität führt ein Pariser Amtsblatt vom 9. May eine laute Klage: Durch welches Mißgeschick (sagt es) ist fest in Frankreich so wenig Moral, zu einer Zeit, da man nichts als Moralisten steht. Durchläuft man die langen Verzeichnisse neuer moralischer Bücher, und wirft zugleich einen Blick auf den Zustand der Sittlichkeit, so möchte man das mitten unter moralischen Büchern sitzende französische Volk mit dem beym vollen Wasserfaß durstenden Tantalus vergleichen, und diese Menge durch Verschiedenheit der Meinungen entstalteter Grundsätze, und der nach mehr oder weniger neuen Ideen predigenden, lehrenden und schreibenden Sittenrichter als eine Anarchie der Moral ansehen, aus deren Chaos sich nicht anders herauszufinden, als durch Hervorhebung der guten alten und Wegwerfung der neuen Schriften. Denn derjenige, der daran zweifelt, daß die gesunden Grundsätze der alten Sittenlehrer

Pascal, Bossuet und Bourdaloue ihn zum rechtschaffenen Mann bilden können, der muß gar nicht Lust haben, einer zu werden.

Der unter dem Namen eines Grafen von Livorno reisende neue Souverain von Toskana, der erste Erbfürst, der in dem republicanischen Frankreich reiset, ist am 11. d. zu Mont de Marsan angekommen, und wurde am 15. zu Bordeaux erwartet. Ihm folgen 12 Chaisen und eben so viele Packwagen. Auf der französischen Gränze wurde er von dem General Bessieres empfangen, den die Regierung dazu beauftragt hatte, und der ihn bis hierher begleitet wird, wo man ihm nächstens erwartet.

In den Seehafen l'Orient ist eine Portugiesische Fregatte aus Lissabon angekommen. Sie überbringt den Ritter d'Arango, Portugiesischen Minister bey der französischen Regierung, welcher zu Friedensvorschlägen, wie man glaubt, bevollmächtigt seyn soll.

Anstalten zu einer Landung in England

Wenn der Krieg zwischen Frankreich und England noch länger fort-dauert so wird wohl noch zu einem, in der Geschichte merkwürdigen Unternehmen kommen, welches so oft drohend angekündigt; aber bisher nie ausgeführt wurde: zu einer Lan-

dung in England. Alle Nachrichten stimmen damit überein, daß ungeheuerer Rüstungen dazu gemacht werden. In England selbst hält man dieß nicht bloß für möglich, sondern sogar für höchst wahrscheinlich, und betreibt mit allem Eifer die Gegenanstalten.

Beßfiet, den 17. May.

Das päpstliche Breve, den Eid der Geistlichen betreffend, wird erst mit den zwischen der Französischen Regierung und dem Römischen Hofe genommenen Maßregeln zur Wiederherstellung der katholischen Religion in Frankreich, zur Ausführung kommen. Folgende Nachrichten über diesen wichtigen Gegenstand werden für zuverlässig ausgegeben: die geistlichen Güter in Frankreich verbleiben der Regierung, und der Verkauf derselben wird als gesetzmäßig anerkannt; zur Vergütung dafür übernimmt der Staat für den Unterhalt der Geistlichkeit zu sorgen. In ganz Frankreich sollen 6 Erzbischöffe seyn, welche jährlich 20,000 Franken haben sollen, jeder Bischof erhält 2 Departemente zum Kirchsprengel, mit einer jährlichen Besoldung von 15,000 Franken; die Pfarrer erhalten jährlich 4 bis 6000 und die Vikarien 1500 Franken. Alle Geistlichen sollen verpflichtet seyn, der Konstitution Treue anzugeloben, und die Pensionaire, welche sich dieser Erklärung nicht unterwerfen wollen, sollen ihre Pensionen verlieren. Alle Nationalgüter, mit

Ausnahme derjenigen, welche die zurückkehrenden Emigrirten wieder erhalten, sollen für die Bezahlung der Diener der katholischen Religion, welche in Frankreich die herrschende seyn soll, angewiesen werden. Nach den Beschlüssen der Präfecten, welche sich auf einen Beschluß des ersten Consuls gründen, ist der Verkauf dieser Nationalgüter in allen Departementen des ehemaligen Belgiens eingestellt worden. — Seit einigen Tagen ist der Courierwechsel zwischen Paris und den Nordischen Staaten wieder äußerst lebhaft.

R u s s l a n d.

Die Akademie der Wissenschaften zu Petersburg verwahrt eine von einem Russischen Bauer und künstlichen Mechaniker ungemein sauber verfertigte Repetieruhr. Sie ist ungefähr von der Größe eines Eies: inwendig steht sie das Grab Christi vor, mit dem am Eingange liegenden Stein und den dabey stehenden Wächtern. Plötzlich wird der Stein weggerückt, die Wächter fallen zu Boden, die Engel erscheinen, die Frauen gehen in die Grabhöhle und man hört dieselbe Melodie singen, oder vielmehr spielen, wie sie am Osterabende gesungen wird. Dieser Künstler heißt Kulbie, trägt sich wie ein gemeiner Russe, und hat auch ein Modell zu einer hölzernen Brücke von einem einzigen Schwibbogen über die Newa verfertigt, das ein Meisterstück und einzig in seiner Art ist.

Der größte Astronome der gegenwärtigen Zeit, Herr Herschel, in London (von Geburt aber ein Deutscher aus Hanover) hat jüngsthin in einer Versammlung der königl. Gesellschaft der Wissenschaften eine Abhandlung abgelesen, worinn er behauptet: auch die Sonne sey ein bewohnter Schauplatz der unendlichen Größe des Welt schöpfer's, auch aus ihr steigen Loblieder zum Throne des Ewigen empor.

London, den 8. May.

Unsere Minister, sagen sie, scheinen überzeugt zu seyn, daß unsere Armee in Egypten verstärkt werden müsse. Es sind deswegen schon Befehle erlassen, 5000 Mann frischer Truppen so geschwind, als möglich, dahin zu schicken. Man glaubt, daß selbige aus den Besatzungen von Gibraltar, Minorca und Malta gezogen, und der Abgang in dieser Plätze durch andere Truppen, die aus den Häfen Englands abgehen sollen, wieder ersetzt werden wird: und da wir durch die Langsamkeit, mit welcher die Türken ihre eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllen, sehr schwach am Kavallerie sind, so wird man jene Pferde, die der General Abercrombie zu Lissabon gelassen hat, nach Egypten abgehen lassen.

Kaum sind die Gewitterwolken im Norden verschwunden, so droht uns von Galliens Küsten her ein schweres Ungewitter, als wir jemals sahen. Vom Tegel bis nach Radir sind die Küsten mit Truppen besetzt, die nur das Signal zum Einschiffen erwarten, um Großbritannien auf allen Seiten anzugreifen. Der erste Angriff dürfte auf die Inseln Jersey und Guernsey geschehen; es sind aber schon Kanonierschiffe dahin abgegangen, um alle Landungsplätze zu decken. Herr Fox will nicht mehr im Parlament erscheinen; ein Beweis, daß die Gefahr nahe ist. Glücklicher Weise ist uns der Norden wieder offen, und alle Bedürfnisse werden in einer solchen Menge zugeführt, daß der Druck der Theuerung bereits sehr nachgelassen hat. Der Muth des Volkes erhebt sich deswegen wieder, und alles brennt vor Begierde, die letzten Eroberungsversuche der Franzosen zu vereiteln. Aus Egypten sind keine neuen Berichte eingegangen. Unsere Regierung scheint aber überzeugt seyn, daß sich unsere Armee daselbst halten werde, denn sie schicket ihr Kavallerie zur Verstärkung zu, auch wird eine Schiffspost nach Alexandrien errichtet. Vor Alexandrien hat die englische Fregatte Penelope 2 französ. Schiffe, welche auslaufen wollten, und eine Bombengalliotte, welche dort einlaufen wollte, unlängst weggenommen.

London, den 12. May.

Vorgestern Abends traf hier aus Westindien die Nachricht ein, daß unsre Truppen unter dem General-Lieutenant Trigge, welche von den Kriegsschiffen unter dem Kontreadmiral Duckworth unterstützt worden, am 20. März die schwedische Insel St. Barthelémy, am 24. die Holländisch-französische Insel St. Martin, und am 28. und 31. März die Dänischen Inseln St. Thomas, St. Jean (oder St. John) und St. Croix durch Kapitulation in Besitz genommen haben. Auf der Insel Martin ward allein Widerstand geleistet und Blut vergossen. Der Generalgouverneur der Dänischen Inseln wußte bey dem Erscheinen der Engländer von keinem Bruche zwischen England und Dänemark. Das Militair auf jenen 5 verschiedenen Inseln, welches sich zu Kriegsgefangenen ergeben hat, besteht zusammen aus 698 Mann.

Die Aufmerksamkeit der Regierung ist besonders auf Jersey und

Guernsey gerichtet, welche von den Franzosen bedrohet werden. Alle gerüsteten Schiffe und Kanonenböte an der Nore haben Befehl erhalten so schnell als möglich abzusegeln, um die Seemacht zu verstärken, welche unter dem Kommando des Prinzen von Bouillon zum Schutze dieser Insel bereits dort stationiert ist.

Wegen der außerordentlichen Theuerung des Brodes in Portugal, hat es dort verschiedene Unruhen gegeben. Portugal soll alle Bedingungen der Franzosen eingehen wollen. Die Portugiesen haben, nach dem Beyspiele der Engländer, das Tagationssystem eingeführt. Die Häute bezahlen eine Tare und alle Portugiesische Manufacturen erlegen 3 pro Cent.

Wir hören mit Bedauern, daß 4 von unsern Transportschiffen, die vor einiger Zeit aus England segelten, in der Meerenge von Gibraltar von den Spanischen Kanonenböten gekapert worden sind.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.